

Biber verhelfen dem Schilf zu mehr Licht

Erlach Seit 30 Jahren wird das Schilf zwischen Erlach und Vinelz mit grossen Anstrengungen geschützt. Der damalige Bauleiter ist mit den Schutzmassnahmen zufrieden. Der Schilfbestand habe deutlich zugenommen, sagt Christoph Iseli. Dazu tragen auch die Biber bei.

Lotti Studer

«Die Resultate und die Auswirkungen der Schilfschutzmassnahmen lassen sich erst in einigen Jahren beurteilen. So lange müssen wir der Natur Zeit geben». So äusserte sich 1990 Hans Rudolf Oechslin, der damalige Präsident des Verein Bielersee-schutz (VBS), heute Verein Netzwerk Bielersee, im Vorwort der Broschüre zu den Schilf- und Uferschutzmassnahmen am Bielersee.

Ende der 80er-Jahre weist der VBS in seinem Bericht Schilfschutz, Erhaltung und Förderung der Naturufer auf die Gründe des Schilfrückgangs hin und schlägt konkrete Schutzmassnahmen vor. Kurze Zeit später führt Erlach als erste Gemeinde, zusammen mit den Zivilschutzorganisationen, ein Pilotprojekt für naturnahen Uferschutz aus. Im Zusammenhang mit den Uferschutzplanungen gemäss See- und Flussufergesetz wird das VBS-Projekt Ende 1989/1990 realisiert. Lokale Zivilschutzorgane befassten sich mit dem Massnahmenkatalog, um wichtige Schilfbestände in den Gemeinden Erlach, Lüscherz, Täuffelen und Mörigen vor mechanischen Einwirkungen zu schützen.

Die Hälfte war verschwunden

Mit dem Eintreffen der letzten Baubewilligungen am 31. Oktober 1989 hiess es: grünes Licht für die Bauarbeiten des Zivilschutzes. Die Trägerschaft des Projekts übernahm der VBS, die Bauleitung Forstingenieur Christoph Iseli aus Biel. Die Abteilung Naturförderung des Kantons begrüsst die Aktion, denn seit Jahren gab der Schilfrückgang am Bielersee zu Besorgnis Anlass.



Uferschutz: Hinter den Lahnungen (im Hintergrund) am südlichen Ufer des Bielersees konnte die Erosion gestoppt werden. Auf neu entstandene kleine Sandbuchten ist Bauleiter Christoph Iseli besonders stolz. Lotti Studer

Die Schutzorganisationen stellten fest, dass seit den 50er-Jahren von 30 Prozent, beim Heidenweg auf der St. Petersinsel, bis über 60 Prozent, am See-

strand in Lüscherz, des ehemaligen Schilfgürtels verschwunden waren. Dafür gibt es verschie-

dene Ursachen, wie etwa die Verbauung der Seeufer oder die Nährstoffbelastung des Sees, die einerseits zu einem massiven Al-

genwachstum und dadurch zur mechanischen Beschädigung führte und andererseits die Unterwasservegetation verän-

derte und damit die Erosion beschleunigte. Das liess die Alarmglocken läuten, denn die Schilfgürtel waren schon immer ein wichtiger Lebensraum und Rückzugsort für Tiere und ein Laichplatz für Fische.

Zwischen einer Doppelpfahreihe im Wasser wurden Weidenäste gelegt. Mit Hilfe dieser Uferschutzanlagen, Lahnungen genannt, wurden die Wellen gebrochen und verwirbelt, was eine Beruhigung des dahinter liegenden Wassers und die Ablagerung der aufgewirbelten Sedimente bewirkte.

Schilfbestand heute

Heute ist Christoph Iseli mit den Auswirkungen des Schilf- und Uferschutzes sehr zufrieden. Der Schilfbestand zwischen Erlach und Vinelz habe deutlich zugenommen und die Erosion des Uferweges habe gestoppt werden können, sagt er. In Erlach hat sich an einer Stelle hinter den Lahnungen, zur Freude von Iseli, sogar eine kleine neue Sandbucht gebildet – ein deutliches Zeichen der gewünschten Auflandung.

Das Auffüllmaterial der Lahnungen muss allerdings alle drei Jahre nachgebessert werden. Verantwortlich dafür ist nicht nur die Verrottung: Biber reissen Weideteile für den Eigenbedarf einfach aus den Lahnungen. Um dies zu verhindern, werden die Weidenzweige nun mit Drahtgitter eingepackt.

Doch die Biber helfen auch mit, die Erosion dem Ufer entlang zu verhindern, indem sie Bäume fällen. Dies schafft Platz und Licht für das Schilf, welches das Ufer vor Erosion schützt. Die Biber nehmen so den Mitarbeitern des Landschaftswerks Biel-Seeland Arbeit ab.

Grosses Interesse an gereiften Weinen

Önologie Die Vereinigung Memoire des Vins Suisse hat ihre Schatzkammer geöffnet und Weine von längst ausverkauften Jahrgängen präsentiert.

Grosser Andrang im Hôtel de Ville in Sierre. Sämtliche 56 Spitzenproduzenten aller Landesteile gaben sich die Ehre, um mit dieser Degustation ihre jährliche, drei Tage dauernde Jahresversammlung der Vereinigung Memoire des Vins Suisse (MDVS) zu eröffnen.

Auf Château Mercier wurde die Organisation gegründet

Die Besonderheit dieser Weindegustation besteht darin, dass jeder Winzer nur seinen MDVS-Spitzenwein präsentieren darf. Dabei hat er die Wahl, drei Flaschen des selben Weines, produziert in den letzten zehn Jahren, auszuwählen und zur Degustation zu offerieren. Durch das Aufzeigen des vielfach noch verkanteten Alterungspotenzials dieser hochwertigen Schweizer Weine will man den Absatz im In- und Ausland fördern.

Fand dieser Anlass letztes Jahr noch im Dreiseenland statt, wurde dieses Jahr das Wallis aus-

erkoren. Das Wallis ist mit seinen 4875 Hektaren Fläche der grösste Weinbaukanton der Schweiz, und auf Château Mercier in Sierre wurde im Jahre 2004 die Organisation MDVS gegründet.

Nur Charles und Sabine Steiner waren vertreten

Einzig Vertreter des linken Bielerseeufers sind Charles Steiner und seine Tochter Sabine aus Schernez. Seit 2014 ist Sabine Steiner die verantwortliche Inhaberin des Betriebes. Steiner Senior wurde bereits im Jahre 2007 in die MDVS aufgenommen, damals mit seinem Pinot Gris. Seit letztem Jahr sind Steiners auf eigenen Wunsch nun mit ihrem Chardonnay Clos du Compté vertreten. Die Trauben für diesen exquiten Nektar wachsen auf einem tiefgründigen, tonigen Kalkboden, gelegen an einer Südwestlage auf 480 Metern über Meer. Charles und Sabine wählten zur Präsentation die Jahrgänge 2009, 2014 und 2015 aus, die allesamt zu überzeugen wussten.

Bei all den jungen, talentierten Winzern und Winzerinnen in der Region wird möglicherweise in den nächsten Jahren noch der eine oder andere Betrieb die Mitgliedschaft bei MDVS schaffen. Hans Ruedi Winiger

Der archäologische Schatz im Schaltenrainwald

Ins Ein Konzept zur Aufwertung der Inser Hasenburg und der Grabhügel im Grossholz liegt vor. Nun müssen noch die Unterhaltskosten geregelt werden.

An der ersten Hauptversammlung des 2017 gegründeten Vereins Pro Fenis Hasenburg in Ins wird klar, dass die Arbeiten mit Riesenschritten vorangegangen sind. Ziel ist, die Bevölkerung für die historischen Reste in der Landschaft, insbesondere im Forstwald des Schaltenrains, im Grenzgebiet der Gemeinden Ins, Brüttelen und Vinelz, zu sensibilisieren. Dort liegen die Hasenburg, einst Stammsitz der Herren von Fenis, und die Fürstengräber aus der Eisenzeit. Das Wissen um die Stätten soll bekanntgemacht, vertieft und verankert werden.

Die Gemeinden Vinelz und Ins partizipieren als Patronatsmitglieder. «Im Zweckartikel ist unter anderem festgehalten, dass man die kulturelle Nutzung der Hasenburg und der Fürstengräber unterstützen, den Schutz und Unterhalt der Anlagen befürworte», skizzierte Präsident Jürg Rauber aus den Statuten des Vereins, der schon 60 Mitglieder zählt.

«Die Hasenburg als einzelnes Element herauszutrennen und gesondert zu betrachten, wird dem einmaligen historischen Erbe kaum gerecht», sagte Archäologin und Pro-Fenis-Vorstandsmitglied Cynthia Dunning. Im Auftrag des Vereins hat die Spezialistin ein Gesamtkonzept zur Aufwertung der Hasenburg und der Grabhügel ausgearbeitet. Dieses Projekt schafft Gelegenheit, die Funde der Hasenburg und der Grabhügel in Ins neu anzupacken und mit den Funden aus den Grabungen bei der reformierten Kirche Ins zu präsentieren.

Erschwerter Durchgang

Einfache Holztreppe und verwinkelte Wege führen durch das Wall- und Grabensystem zu den Überresten des Festungswerkes der Hasenburg. Auf der Kuppe sind eine Informationstafel und ein improvisierter Picknick-Platz. Auf und rund um die Burgruine ist der Baumbestand überaltert und wegen Pflanzenwuchses und umgefallenen Bäumen schwierig begehbar.

Die Grabhügel im Grossholz sind im lichten Wald zwischen zwei Forstwegen gut sichtbar. Ein offizielles Wanderwegzeichen signalisiert den Weg zu den Grabhügeln. Viele Bäume auf den Grab-

hügeln sind alt und drohen umzufallen und Teile der Grabhügeldicke mitzureissen.

Wer zahlt den Unterhalt?

Die Gemeinde Ins und der Verein Pro Fenis werden sich über den Unterhalt der Hasenburg und der Grabhügel einigen. In der Regel obliegen die Unterhaltskosten der Fundstellen der Gemeinde, in der sie sich befinden.

Die Elemente, Wald, Landschaft und die sichtbaren Spuren der menschlichen Besiedlung steuern das Aufwertungsprojekt. Die Hauptthemen drehen sich um die Kommunikation zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region während der Eisenzeit und dem Mittelalter. Nebst der regionalen Geologie in der einstigen Gletscherlandschaft wird die Entwicklung der natürlichen und kulturellen Umwelt und die Bewirtschaftung kommuniziert.

Im Schaltenrainwald ob Ins, Vinelz und Brüttelen liegt ein Schatz an kulturellem und archäologischem Wissen, den es zu bewahren, aber auch zugänglich und verständlich zu machen gilt. Tildy Schmid

Weitere Infos bei Jürg Rauber, 3234 Vinelz, jrauber@bluewin.ch

Zehn Führerscheine abgenommen

Polizei Bei Kontrollen in der Region Biel-Seeland am letzten Wochenende mussten zehn Personen ihren Führerausweis abgeben. Wie die Kantonspolizei Bern mitteilt, geschah dies wegen zu schnellen Fahrens oder wegen Fahrten unter Alkohol- und Drogeneinfluss.

Zwischen Freitag und Sonntag wurden bei Kontrollen in Barga, Radelfingen, Kallnach und Wengi insgesamt drei Motorradfahrer sowie ein Automobilist mit stark überhöhter Geschwindigkeit gemessen. Nach Abzug der gesetzlichen Toleranz waren die Fahrzeuge im Ausserortsbereich mehr als 30 Kilometer pro Stunde zu schnell unterwegs. Im Rahmen von weiteren Kontrollen in Lyss, Suberg und Biel wurden zudem sechs Personen festgestellt, welche in fahrunfähigem Zustand unterwegs waren. Bei vier Autolenkenden fiel ein Alkoholtest deutlich positiv aus, bei zwei Automobilisten wurde Drogenkonsum nachgewiesen.

Den genannten zehn Personen wurde der Führerausweis zuhanden der Administrativbehörde abgenommen. Zudem werden sich die Fahrzeuglenkenden wegen Widerhandlungen gegen das Strassenverkehrsgesetz vor der Justiz zu verantworten haben. phb